



# Medienkonferenz „Gentechnologie, Forschung und Landwirtschaft“

Datum

5.9.2006

---

## **Gentech-Moratorium: Ein Zeitfenster für die Biosicherheitsforschung**

Mit dem Gentech-Moratorium ist heute die Forschung besonders gefordert, Antworten auf Fragen zu Chancen und Risiken von gentechnisch veränderten Pflanzen (GVP) zu liefern. Die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART wird in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen ihr Know-how, das sie seit 10 Jahren aufgebaut hat, nutzen, um Behörden, politische Instanzen, die landwirtschaftliche Praxis und schliesslich auch die Bevölkerung in ihrer Meinungsbildung und ihren Entscheidungen zu unterstützen.

### **Forschung für die landwirtschaftliche Praxis**

Gentechnisch veränderte Pflanzen sind heute eine Tatsache und vom Weltmarkt nicht mehr wegzudenken. Ein Anbau von GVP in der Schweiz wäre aber zurzeit weder agronomisch, wirtschaftlich noch ökologisch ein Vorteil für die Schweizer Landwirtschaft. Bäuerinnen und Bauern haben kaum ein Interesse, eine neue Technologie einzusetzen, die die erreichten hohen Standards bezüglich Ökologie, Qualität und Sicherheit gefährden könnten oder wirtschaftlich keinen klaren Vorteil bringen. Würde aber beispielsweise eine krautfäuleresistente Kartoffel auf den Markt kommen und dadurch die Möglichkeit geschaffen weniger Fungizide zu spritzen, stünde die landwirtschaftliche Praxis vor einer heiklen Frage. Um darauf Antworten zu haben, nehmen wir ihre Anliegen in unserer Forschungsarbeit sehr ernst. Dazu gehört, das notwendige Wissen bereitzustellen. Wissen alleine schafft aber noch kein Vertrauen. Es braucht einen Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren und die gegenseitige Akzeptanz.

### **Beitrag zur öffentlichen Diskussion über Chancen und Risiken**

Unter Berücksichtigung der Struktur der Schweizer Landwirtschaft (eher Kleinbetriebe vorherrschend) möchten wir mit unserer Arbeit zur öffentlichen Diskussion beitragen. Es stellt sich die Frage, in welchem Ausmass die Anwendung von GVP der Schweizer Landwirtschaft, den Konsumentinnen/Konsumenten und der Umwelt von Nutzen sein könnten bzw. welche Risiken bestehen. Im Zusammenhang mit der Moratoriums-Initiative hat sich gezeigt, dass die Mehrheit der Stimmberechtigten dem Nutzen von GVP eher skeptisch gegenüber-

steht und Bedenken wegen potenziellen Risiken äussert. Gleichzeitig jedoch betonten sowohl Gegner als auch Befürworter, wie wichtig es sei, mehr über den Nutzen und die Risiken von GVP zu erfahren, um dann 2009/10 entscheiden zu können, ob das Moratorium aufgehoben, verlängert oder geändert werden soll.

### **Seit 10 Jahren Biosicherheitsforschung**

ART ist seit über 10 Jahren in der Erforschung und Abschätzung von Chancen und Risiken tätig, die durch den Einsatz von GVP und exotischer Organismen in der Landwirtschaft entstehen. Einerseits werden Umweltauswirkungen von GVP gemessen und Methoden entwickelt. Andererseits werden Grundlagen und Konzepte für eine künftige Anwendung von GVP in der Landwirtschaft erarbeitet. Die Erfahrung und Expertise, welche ART seit 1995 gesammelt hat, kann nun für die Klärung weiterer Fragen genutzt werden.

So haben wir in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern verschiedene Projekte bearbeitet und Studien verfasst. Dazu unterstützten uns das Bundesamt für Landwirtschaft, das Bundesamt für Umwelt, der Schweizerische Nationalfonds, die Eidgenössischen Kommission für biologische Sicherheit und weitere öffentliche Einrichtungen.

### **Politische Forderungen**

Im Nachgang zur Moratoriums-Abstimmung kam es zu verschiedenen parlamentarischen Vorstössen, die ein verstärktes Engagement der landwirtschaftlichen Forschung zur Klärung der Frage der Koexistenz von GVP und nicht GVP verlangten. ART wird deshalb ihre Forschung im Sinne der Antwort des Bundesrates zur Motion von Ständerätin Helen Leumann und Nationalrat Johannes Randegger weiterführen.

Mit unserer Forschung wollen wir im Hinblick auf die politische Debatte, die gegen Ende des Gentech-Moratoriums im Jahr 2010 stattfinden wird, Beiträge liefern, die zu einer sachlichen Diskussion über Nutzen und Risiken von GVP in der Schweizer Landwirtschaft beitragen.

### **Kontakt/Rückfragen:**

Paul Steffen, Direktor

Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Reckenholzstrasse 191,  
8046 Zürich, 044 377 72 72, E-Mail: [paul.steffen@art.admin.ch](mailto:paul.steffen@art.admin.ch)

Denise Tschamper, Leiterin Kommunikation

Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Reckenholzstrasse 191,  
8046 Zürich, 044 377 72 69, E-Mail: [denise.tschamper@art.admin.ch](mailto:denise.tschamper@art.admin.ch)